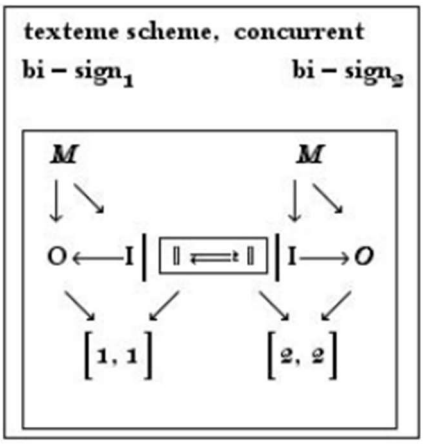
Prof. Dr. Alfred Toth

Gestufte Bi-Zeichen

1. Bi-Zeichen wurden von Kaehr (2009, S. 11) als Basis einer polykontexturalen Semiotik wie folgt eingeführt:



Die zugehörigen (3, 2)-Diamonds sind

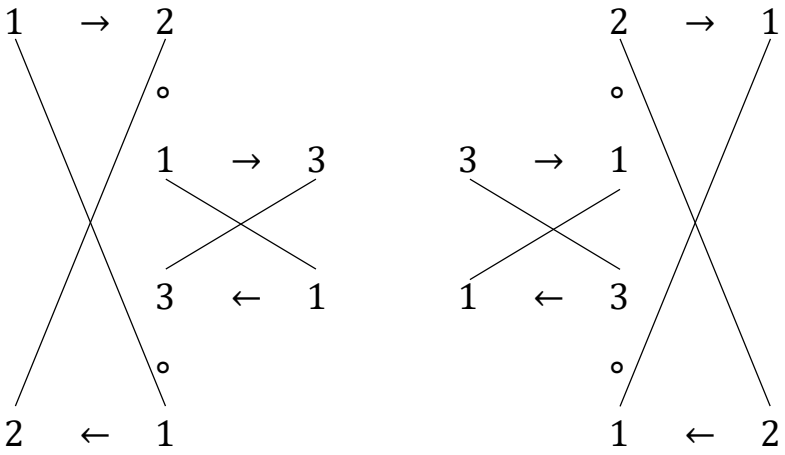
```
        2   ←   1                   3   ←   1
        |       |                   |       |
1   →   2   ∘   1   →   3     1   →   3   ∘   1   →   2
|                   |     |                       |
1       →           3     1       →               2
```

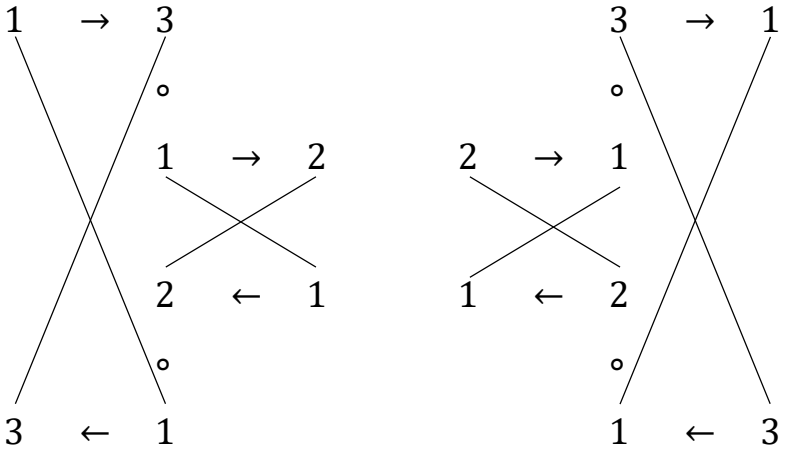
2. In Toth (2025a) wurden gestufte Diamonds eingeführt, welche die Stufung der von Bense (1979, S. 53) eingeführten ternären Zeichenrelation algebraisch abbilden. In (2025b) wurde die Existenz von adjungierten Funktoren bei Diamonds nachgewiesen. Bei ihnen zeigte sich, daß nicht mehr länger 2 Morphismen 1 Heteromorphismus gegenüberstehen, obwohl doch jede Abbildung eine Gegenabbildung haben muß. Um diese Forderung zu erfüllen, werden nun Paare von gestuften Bi-Zeichen konstruiert, bei welchen das vollständige Quadrupel von Objekten (x, y) und Pfeilen (→, ←)

(x → y) (x ← y)

(y → x) (y ← x)

nicht nur in Kategorien, sondern auch in Saltatorien, d.h. in Diamonds auftritt, und zwar ohne daß zusätzliche Abbildungen eingezeichnet werden müssen.





Literatur

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Kaehr, Rudolf, Xanadu's Textemes. Glasgow, U.K. 2009

Toth, Alfred, Die Zeichenrelation als Relation über Relationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025a

Toth, Alfred, Adjunktionen bei gestuften Diamonds. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025b

16.7.2025